

Friedrich Wilhelm Rust wurde am 6. Juli 1739 in Wörlitz bei Dessau geboren. Als Zeitgenosse Haydns und Mozarts genoß er nach abgeschlossenem Jurastudium in Halle noch den Unterricht bei Friedemann Bach. In einer ersten Anstellung übertrug ihm Leopold III. von Anhalt-Dessau den Aufbau des Dessauer Musikwesens. Ein Besuch Potsdams (1763/64) diente der weiteren geigerischen Schulung bei Franz Benda und erbrachte die Bekanntschaft von C. Ph. E. Bach. Nach einer Italienreise trat Rust 1766 endgültig sein Amt an, welches er, seit 1775 mit dem Titel eines „Fürstlichen Musikdirektors“ ausgezeichnet, bis zu seinem Tod am 28. Februar 1796 in Dessau innehatte. Unermüdlich baute er aus bescheidenen Anfängen die Hofkapelle zu einem leistungsfähigen Orchester aus, unterwies Sänger und Chöre, und verstand es, den Hof und bürgerliche Kreise für die Einrichtung öffentlicher Konzerte und eines Theaters zu gewinnen.

Das hier erstmals veröffentlichte Trio dürfte Rust wohl schon vor seiner Italienreise komponiert haben: Mit seinem ausgeprägten „Sturm- und Drang“-Charakter verweist das Werk deutlich auf die Studien bei Friedemann und Philipp Emanuel Bach. Das Stimmen-Manuskript hat kein Titelblatt, selbst der Name des Komponisten findet sich nirgends: doch weist die Staatsbibliothek Berlin, bei der das Manuskript unter der Signatur Mus. ms. 19134 aufbewahrt ist, dieses Werk Rust zu, ebenso wie Rudolf Czach in seinem thematischen Verzeichnis unter der Nr. 107.

Im Gesamtschaffen Rusts am bedeutsamsten sind seine Klaviersonaten, in denen er aus der barocken Tradition heraus die ganze Entwicklung der klassischen Sonate durchmißt. Die konventionelle Schreibweise meidend, erreicht er in den späten Sonaten in Melodik, Harmonik und besonders im Formalen eine ganz neuartige technische wie klangliche Behandlung des Instruments. Sein ausgeprägter Sinn für intime Klangreize zog ihn bis in seine letzten Jahre immer wieder zu fast „ausgestorbenen“ Instrumenten wie dem Clavichord, der Viola d’amore und besonders der Laute, mit deren virtuoser Behandlung er genauestens vertraut war. Groß war darüber hinaus seine Vorliebe für außergewöhnliche Instrumentenbesetzungen im Kammermusikalischen. Schönste Beispiele hierfür bieten die *Sonaten für Bratsche mit Begleitung von 2 Hörnern und Violoncello in C-dur*, die Amadeus 1988 neu auflegte (BP 2581) sowie die 2006 erfolgte Erstveröffentlichung der Sonate in G-dur (BP 1254).

Von Rust’s über 100 Instrumentalwerken ist bis heute nur ein kleiner Bruchteil gedruckt worden, von den Vokalwerken so gut wie nichts. Noch immer gelten daher die Worte von Max Seiffert von 1893: „*Wenn es je behre Kunstschöpfungen gegeben hat, ihre Anerkennung haben sie sich stets errungen, und sei es erst nach hundert Jahren. Und diese, so hoffe ich zuversichtlich, soll auch noch den unvergänglichen Werken Fr. Wilh. Rust’s zu Teil werden.*“

Friedrich Wilhelm Rust was born on 6th July 1739 in Wörlitz near Dessau. A contemporary of Haydn and Mozart, he completed his law studies before enjoying tuition from Friedemann Bach. For his first post, Leopold III von Anhalt-Dessau entrusted him with the organization of musical matters in Dessau. A visit to Potsdam (1763/64) provided an opportunity for further violin training with Franz Benda, and to meet C. P. E. Bach. After a journey to Italy, Rust finally took up his post in 1766, receiving in 1775 the title “Music Director to the Prince”, and remained in Dessau in that capacity until his death on 28th February 1796. Tirelessly, from modest beginnings, he turned the Court Kapelle into an efficient orchestra, taught singers and choirs and won the support of courtly and untitled circles for the creation of public concerts and a theatre.

This present Trio, of which this is the first publication, was probably composed before Rust travelled to Italy: decidedly “storm and stress” in character, the work shows clear traces of his studies with Friedemann and Philipp Emanuel Bach. The manuscript of the parts has no title page, and the composer’s name does not appear: but the Staatsbibliothek Berlin, which holds the manuscript under shelfmark Mus. ms. 19134, ascribes the work to Rust, as does Rudolf Czach in his thematic catalogue, under no. 107.

The most remarkable part of Rust’s oeuvre are his piano sonatas, which cover the entire development of the Classical sonata from Baroque tradition onwards. Avoiding conventional idioms, his later sonatas attain an entirely new technical and tonal treatment of the instrument, melodically, harmonically and in particular formally. Until his last years, Rust’s developed sense of intimate timbres drew him repeatedly to such “extinct” instruments as the clavichord, the viola d’amore and especially the lute, an instrument whose virtuosity he mastered. He also had a marked preference for unusual instrumental combinations in chamber music. The best examples are the *Sonatas for viola with an accompaniment of 2 horns and violoncello in C major*, published anew by Amadeus in 1988 (BP 2581) and the *Sonata in G major* (BP 1254) published for the first time in 2006.

Only a fraction of Rust’s hundred or so instrumental works has been published so far, and almost none of his vocal works. What Max Seiffert said in 1893 therefore still applies: “*Sublime works of art have always gained recognition, be it only after hundred years. And I confidently hope that this will also happen to the immortal works of Fr. Wilh. Rust.*”